

## 2. Ausgangslage

### 2.1 Sachliche Bedürfnisse beim Bevölkerungsschutz

Der Sicherheitsbericht 2000 des Bundesrates vom 7. Juni 1999 legt dar, dass sich die Sicherheitspolitik von heute nicht mehr allein auf die Verteidigung und den Schutz der Bevölkerung im Falle eines bewaffneten Konflikts zu beziehen hat. Die Sicherheitspolitik hat heute mehr Gewicht auf Gefährdungen zu legen, die nicht zwingend einen machtpolitischen Hintergrund haben, jedoch die Sicherheit von Teilen oder der ganzen Schweiz und ihrer Bevölkerung stark beeinträchtigen können. Die Rahmenbedingungen haben sich also gewandelt und die gesetzlichen Grundlagen sind entsprechend modernisiert worden.

Der Bevölkerungsschutz als ein Instrument der Sicherheitspolitik trägt dieser Neuausrichtung der Sicherheitspolitik Rechnung, indem er sich als ziviles Verbundsystem der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz auf die heute vorherrschenden Gefahren und Risiken wie Naturkatastrophen, technische Katastrophen und gesellschaftliche Notlagen ausrichtet. Bei deren Bewältigung sorgen der Bund und jeder Kanton in den Bereichen Konzeption, Planung und Ausbildung für die Koordination unter den Partnerorganisationen und zwischen den Führungsstäben. Im Rahmen von «Sicherheit generieren» und «Ereignisse bewältigen» treten Grenzwachtkorps sowie militärische Formationen subsidiär als Partner des Bevölkerungsschutzes auf.

Die zentrale Zielsetzung des Projektes Polycom stellt die Gewährleistung einer Verbindungsebene für die Führung im Tagesgeschäft, aber auch in besonderen und ausserordentlichen Lagen, dar. Diese Forderung soll für alle Partner des Bevölkerungsschutzes umgesetzt werden. Aufgrund der heute verschieden gelagerten und unterschiedlich eingesetzten Funksysteme stellt dies hohe Anforderungen an ein neues System. Dazu ist durch den Bund eine umfangreiche Spezifikation für das Funksystem erstellt und eine Vernehmlassung bei den Benützern und beim Hersteller durchgeführt worden.

### 2.1 Politische Einordnung der Bedürfnisse

Aus den praktischen Anforderungen der Ereignisbewältigung und aufgrund der neuen gesetzlichen Grundlagen drängt sich der Aufbau eines einheitlichen Sicherheitsfunknetzes im Kanton Basel-Landschaft auf. Sowohl für den täglichen Einsatz als auch zur Bewältigung von Grossereignissen und Kantonsgrenzen überschreitende Aktionen ist die Einführung eines Funksystems, das die Zusammenarbeit zwischen allen Organisationen des Bevölkerungsschutzes sowie mit Grenzwachtkorps und Armee auf der Führungsebene sicherstellt, sinnvoll geworden.

1999 beschloss der Bund, den Weg für ein einheitliches schweizerisches Sicherheitsfunksystem für die Behörden und Organisationen für Rettung und Sicherheit (BORS) vorzugeben. Die Wahl fiel auf das System Tetrapol von EADS<sup>1</sup>, welches in der Schweiz unter dem Namen Polycom bekannt ist. Die schweizweite Ablösung der bestehenden Funkanlagen durch Polycom kündigt sich an. Mehrere Kantone und das Grenzwachtkorps befinden sich bereits in der Realisierungsphase oder haben den operativen Betrieb mit Polycom bereits aufgenommen, so zum Beispiel die Kantone Aargau, Thurgau, Neuenburg und Glarus.

Im Kanton Basel-Landschaft hat 2002 die *Arbeitsgruppe Alarmierung und Telematik* mit den Vorabklärungen für die Planung des Teilnetzes Basel-Landschaft begonnen. Ihre laufende Arbeit beinhaltet auch die Koordination mit dem Grenzwachtkorps und mit den Nachbarkantonen. Die kantonsinterne Bedürfnisabklärung ist abgeschlossen.

---

<sup>1</sup> Firmenkonsortium *European Aeronautic Defense and Space Company*, Matra, Nortel